

# Die Aktion «Gesunde Böden» stellt sich vor.



Oft wird unbedacht und wenig haushälterisch mit dem Boden umgegangen. Erst wenn Schadstoffe in Nahrungsmitteln auftauchen oder das Trinkwasser nicht mehr in der gewünschten Reinheit fließt, wird dem Boden wieder Beachtung geschenkt. Fruchtbarer und gesunder Boden ist aber von grundlegender Bedeutung für menschliches Leben und verdient einen sorgfältigen Umgang. Hier setzt die Aktion «Gesunde Böden» mit einem vielfältigen Angebot für Gemeinden, Organisationen und Schulen an. Sie baut auf der vom BUWAL lancierten Regenwurm-Ausstellung und dem «GartenLehrpfad» auf.

## **B**oden hat Geschichte.

Boden setzt sich, je nach Standort und Alter, aus verschiedenen Schichten zusammen.

In der obersten Schicht wird Laub, Gras und anderes organisches Material von unzähligen Bodenorganismen ab- und umgebaut. In dieser oft nur handbreiten Schicht tummelt sich das meiste Leben im Boden: In einer Handvoll Erde befinden sich mehr Lebewesen als Menschen auf der Erde. Wären diese Abbauprozesse gestört, würde man im Laub buchstäblich ertrinken. Diese Schicht ist durch das von Bodentieren eingearbeitete, organische Material dunkelbraun gefärbt.

Darunter folgt eine hellere Schicht, die gekennzeichnet ist durch weniger Sauerstoff und weniger Bodenorganismen. Dieser sogenannte Unterboden verbindet das Ausgangsmaterial, z.B. den anstehenden Fels oder ein Sediment, mit dem Oberboden. Durch Wurzeln und durch die Tätigkeit der Bodentiere entstehen im Bodengefüge unzählige Gänge und Risse. Der Boden gleicht einem fein verästelten saugfähigen Schwamm. Er wird dadurch zu einem natürlichen Filter für Luft und Wasser. Boden ist also nicht nur Dreck oder tote Materie, sondern Boden lebt.

## **B**oden nützen und schützen ist möglich.

Der Boden ist unterschiedlichen Einflüssen und Nutzungen ausgesetzt und wird dadurch stark beansprucht:

- Verbauungen versiegeln den Boden und verhindern die natürliche Versickerung von Regenwasser sowie den Austausch mit der Atmosphäre und Biosphäre.
- Durch Erosion geht wertvoller Kulturboden verloren.
- Nicht abbaubare Schadstoffe aus der Luft, von Düngemitteln oder anderen Quellen reichern sich im Boden an und gefährden Trinkwasser und Nahrungsmittelproduktion.
- Schwere Maschinen verdichten den Boden. Bodenporen werden zerstört. Der Boden kann nicht mehr atmen und kaum Wasser aufnehmen. Störungen der Bodenfruchtbarkeit sind die Folge.

Boden kann nicht gereinigt werden. Ein mit nicht abbaubaren Schadstoffen angereicherter Boden muss zu Lasten eines anderen Bodens deponiert werden. Ein sehr teures und unnötiges Unterfangen.

Boden schützen heisst vorsorglich handeln. Durch nachhaltige Nutzung kann auch für künftige Generationen gesunder Boden

**Patricia Fry**  
Abteilung Umweltschutz  
062 835 33 60

als Lebensgrundlage erhalten werden. Voraussetzung dafür ist ein «bodenbewusstes» Handeln aller Beteiligten im persönlichen und beruflichen Umfeld (vgl. Kasten).

## «Bodenbewusstes» Handeln heisst...

### im Garten:

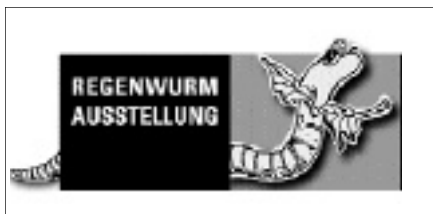
- Verzicht auf chemische Pflanzenschutzmittel
- Düngen mit qualitativ hochstehendem Kompost
- Bodenlebewesen fördern: Boden z.B. mit Mulch bedecken

### beim Bauen:

- Künftige Pflanzungen und Grünflächen nicht mit schweren Maschinen befahren
- Ausgehobenes Erdreich auf dem Grundstück belassen
- Keinen Bauschutt in den Boden einarbeiten
- Möglichst wenig Boden versiegeln

### im Haushalt:

- Küchen- und Gartenabfälle kompostieren
- Arzneimittel und andere Chemikalien nicht in die Toilette entsorgen
- Asche nicht im Garten ausbringen, sie enthält Schwermetalle



Die Kampagne «Gesunde Böden» ist eine Aktion der Abteilung Umweltschutz in Zusammenarbeit mit dem Erziehungsdepartement, Fachstelle Umwelt / Gesundheitserziehung, dem Naturmuseum Aarau sowie Städten und Gemeinden des Kantons Aargau.

## **E**in unbekannter Bekannter: der Regenwurm.

Der Regenwurm ist ein allseits bekannter und wichtiger Bewohner des Bodens. Nur wenigen sind aber seine Lebensweise und seine Funktion für den Boden geläufig. Im Frühjahr 1998 kommt eine Wanderausstellung zum Thema «Regenwurm» ins Naturmuseum nach Aarau. Die Regenwurm-Ausstellung zeigt am Beispiel des Regenwurms die verschiedenen Funktionen des Bodens, dessen Gefährdungen und die Rolle der Lebewesen im Boden.

Die **Regenwurm-Wanderausstellung** ist vom 12. Februar bis zum 26. April 1998 im Naturmuseum Aarau zu Gast. Nähere Auskunft erteilt: Büro composto, Gheidweg 24, 4600 Olten, Tel. 062 213 93 73, Fax 062 213 93 75.

Neben dem reich illustrierten Bildungsangebot mit Führungen für Schulen, Vereine und Gartenfachleute ist die Ausstellung auch ein attraktives Ausflugsziel für die Bevölkerung. Mit ansprechenden Tafeln und Schaukästen werden komplexe Zusammenhänge leicht verständlich dargestellt. Auch Kinder kommen auf ihre Rechnung. Ein «Wurmgang» lädt zum Durchkriechen ein, Postkarten zeigen, wo der Regenwurm auf der Erde überall vorkommt und wie er dort genannt wird. Mit viel Humor wird auch mit der weitverbreiteten Ansicht aufgeräumt, dass aus einem zweigeteilten Wurm zwei Individuen wachsen ...

## **N**aturnahe Gärten vor der Haustür.

Das zweite Standbein der Aktion «Gesunde Böden» ist der «GartenLehrpfad». Dieser setzt die breit abgestützte Aktion «Gesunde Gärten – Gesunde Umwelt» fort. Ein «GartenLehrpfad» besteht aus einem Set mit 26 Informationstafeln, welche in naturnahen Gärten, Parks und Anlagen aufgestellt werden. Ergänzt mit lokalen Begleitprogrammen bietet der Lehrpfad vielfältige Einsatzmöglichkeiten für den Boden-, Umwelt- und Naturschutz. Die Titel der Tafeln sprechen an: «Den Puls des Bodens fühlen», «Schnecken ohne Schrecken», «Vorbeugen ist besser als heilen» und andere eingängige Sprüche locken zum Verweilen und Nachdenken.

In Baden wurde im Juni 1997 der «GartenLehrpfad» als Pilotprojekt eingesetzt. Das vielfältige Programm hat nicht nur Badenerinnen und Badener angelockt. Andere Gemeinden, darunter Aarau, Lenzburg, Oftringen und Rheinfelden, werden ab Frühjahr 1998 ebenfalls Aktionen rund um den «GartenLehrpfad» lancieren. Der Kanton

Aargau stellt fünf GartenLehrpfad-Sets mit Informationstafeln, Begleitbroschüren und Werbematerial kostenlos zur Verfügung.

Mit Begleitaktivitäten ergänzt, erlaubt der «GartenLehrpfad» ansprechende und praxisnahe Information und Beratung zum Thema naturnahes Gärtnern – quasi vor der Haustür. ■♦♦

Das **Büro composto**, Gheidweg 24, 4600 Olten, Tel. 062 213 93 73, Fax 062 213 93 75, nimmt Bestellungen von Gemeinden, Organisationen und weiteren Interessenten entgegen und steht für detailliertere Auskünfte zur Verfügung.



Die Aktion «GartenLehrpfad» in Baden stiess auf gutes Echo.  
Foto: Hansjörg Hörler, naturnah, Ittigen